

Starnberger SZ

Neueste Nachrichten der Süddeutschen Zeitung für den Landkreis

82319 Starnberg, Telefon (0 81 51) 36 05-0, Fax -80; Kundenservice: Telefon (0 81 51) 555-275, Fax -273; Anzeigen: Telefon (0 81 51) 555-275

Donnerstag, 9. Juli 2009

Herrschaftshäuser in Berg und Münsing

Freistaat will zwei Schlösser am See verkaufen

Missionswerk betreibt in den Anwesen seit 40 Jahren eine Freizeiteinrichtung für Jugendliche / Zeitplan unklar

Von Sabine Bader

Allmannshausen ■ Der Freistaat will sich von zwei besonders lukrativen Immobilien am Starnberger See trennen: von der Seeburg und von Schloss Allmannshausen. In beiden Herrschaftsanwesen betreibt das weltweit agierende Missionswerk „Wort des Lebens“ seit Beginn der siebziger Jahre eine Freizeiteinrichtung, die von Jugendlichen aus dem In- und Ausland besucht wird.

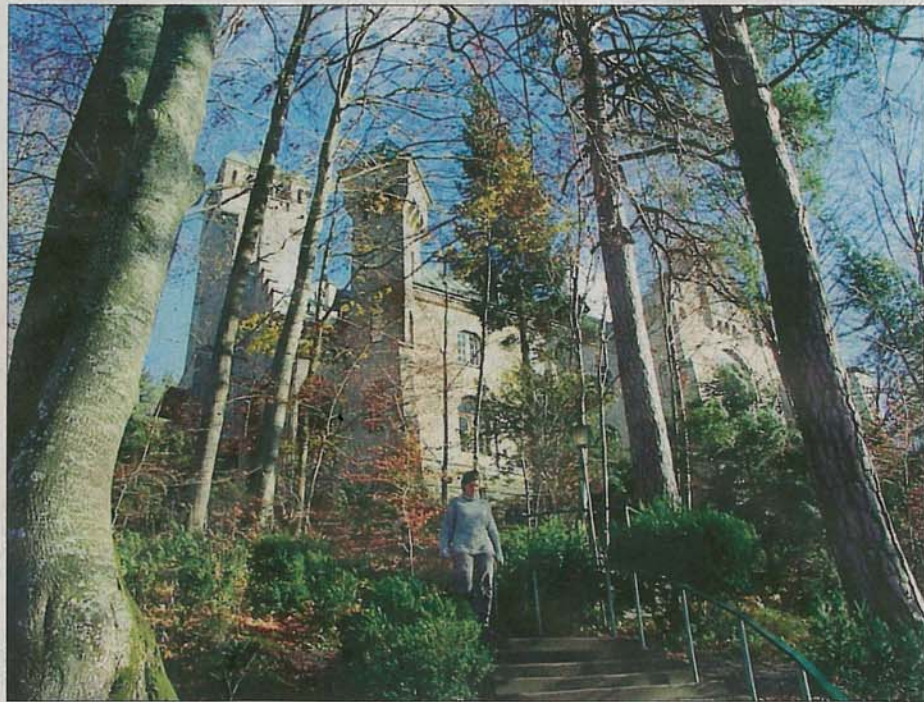
Etwas fröhlicher hat sich Geschäftsführer Andreas Wenzel das Jubiläum schon vorgestellt. Nun ist es „eher bittersüß“, sagt er. Seit 40 Jahren ist „Wort des Lebens“ am Ostufer des Starnberger Sees, nun ist die Zukunft ungewiss. 1969 hatte die Organisation zuerst Schloss Allmannshausen vom Freistaat gepachtet und zwei Jahre später auch die Seeburg. Trotz der „dunklen Wolken am Horizont“, sagt Wenzel, sei er „dankbar“ für die vergangenen 40 Jahre. Und ein wenig Hoffnung hat er auch noch. Schließlich habe ihm das Finanzministerium noch keinen Zeitplan genannt. „Wir geben die Schlösser innerlich nicht auf.“

Darum investiere man auch weiter hier – zuletzt in neue Böden. Im Gegensatz zum trutzigen Äußeren der Seeburg wirken die erst kürzlich renovierten 18 Gästezimmer einladend. Die vormals herrschaftlichen Salons von Schloss Allmannshausen nutzt das Missionswerk heute im Stil einer gehobenen Jugendherberge. 30 Zimmer mit 120 Betten stehen hier zur Verfügung. In beiden Schlössern gemeinsam können 220 Gäste Platz finden. Da sind auch Schulklassen, Seminarteilneh-

mer, Familien und Wanderer willkommen. Die meisten Gäste sind indes Jugendliche. Mit der Auslastung der Zimmer ist Wenzel mehr als zufrieden. „Unsere Jugendfreizeiten sind ausgebucht, es gibt Wartelisten.“ Ziel des Missionswerks, das auf Grundlage der „Deutschen Evangelischen Allianz“ arbeitet, ist es, Jugendlichen ein gottgeprägtes Lebensbild zu vermitteln und ihnen Zukunftsperspektiven aufzuzeigen. „Wort des Lebens“ versteht sich nicht als Gemeinde, sondern als Träger der überkonfessionellen Jugendarbeit. So sind Alkohol und Zigaretten bei den Freizeiten tabu. Im Mittelpunkt stehen Sport, Spiel und Musik. Das Missionswerk ist laut Wenzel weltweit an mehr als 80 Standorten in 68 Ländern vertreten. Wobei die beiden Standorte am Starnberger See sicher zu den schönsten zählen.

Folglich wäre bei einem Verkauf auch der Freistaat um zwei besonders lukrative Immobilien ärmer, wobei Schloss Allmannshausen die wesentlich ältere der beiden ist. Freiherr Ferdinand Josef von Hörwarth hatte den Bau 1669 errichtet. Erst mehr als 200 Jahre später, um 1890, folgte die von dem Gutsbesitzer und Münchner Bauunternehmer Heinrich Höch erbaute Seeburg. Beide Bauten wechselten in der Folge mehrfach die Besitzer. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs waren sie in den Händen der Nazis, die dort die nationalsozialistische Volkswohlfahrt untergebracht hatten.

Übrigens hätte die Seeburg ursprünglich Schloss Biberkor heißen sollen. Doch wie so oft setzte sich der Volksmund durch, der das düster wirkende Gemäuer von Anfang an Seeburg nannte.



Von zwei historischen Bauten am Ostufer des Starnberger Sees will sich der Freistaat trennen. Zwischen den beiden Anwesen, die nur 100 Meter voneinander entfernt sind, verläuft die Grenze zwischen den Landkreisen Starnberg und Bad Tölz-Wolfratshausen. So liegt Schloss Allmannshausen (links) auf Berger Flur, während die Seeburg (oben) zum Münsinger Gemeindegebiet gehört. Fotos: Fuchs, Bader